

Martin Kather: Über das Stimmen von Clavichorden

Teil 3d: Was ist modifiziert Mitteltönig?

modifizieren Vb. 'umwandeln, verändern, mildern', entlehnt (16. Jh.) aus lat. modificāre 'gehörig abmessen' (zu lat. modificus 'abgemessen', einer Bildung zu lat. modus, s. Modus, und lat. facere 'machen, tun').

Das findet man im Internet unter modifizieren. In Bezug auf Stimmungen würde man vielleicht die Reihenfolge ändern und sagen: „mildern, verändern, umwandeln.“ Ganz einfach gesagt, verändert man also etwas, macht es milder, oder wandelt es um. „Modifiziert Mitteltönig“ meint also eine abgemilderte, eine veränderte mitteltönige Stimmung. Von „modifiziert mitteltönig“ kann man natürlich nur sprechen, wenn man vorher genau beschrieben hat, was mitteltönig bedeutet und wie viel nach der Veränderung von der Ursprungsstimmung noch zu erkennen ist, bzw. zu erkennen sein soll oder muss. Und dann gibt es auch unterschiedliche Arten zu modifizieren, sozusagen unterschiedliche Stellschrauben, an denen wir drehen können. Das hängt mit den Gründen zusammen, warum wir modifizieren möchten und was wir überhaupt verändern möchten. Als erstes fangen wir mit der Modifizierung des Kommas an. Jetzt werden wir im Weiteren von dem Komma sprechen, das man in dieser Stimmung so oft erwähnt. Nochmal zur Erinnerung, ein Komma ist der Unterschied zwischen zwei fast gleichen Tönen, die manchmal auch denselben Namen haben wie C-C, oder manchmal denselben Ton meinen wie His-C. Das sind Töne, die man auf verschiedene Weisen durch Hintereinanderhängen von Intervallen erhält. Hier sind das die beiden Reihen von drei Terzen und einer Oktave. Die erste landet bei einem His, die andere beim C. Der Unterschied ist das Komma. Und diesen Unterschied kann man nun auf unterschiedliche Weise aufteilen. Zum Beispiel kann man erreichen, dass der gesamte Fehler auf 4 Quinten verteilt wird, dann sprechen wir von einem Viertelkomma, d.h. jede Quinte wird um ein Viertel-Komma zu klein gestimmt, oder zum Beispiel auf 6 Quinten, dann handelt es sich um eine Sechstelkomma Stimmung, u.s.w. Dabei kann man aber auch die meisten übrigen Quinten dann mit dem gleichen Komma versehen, ob es nun ein Viertel oder ein Sechstel ist, um auf immer die gleichen Abstände zu kommen. Das kann sehr verschieden sein. Aber: Mitteltönig, ohne weitere Bezeichnung ist immer $\frac{1}{4}$ Komma mitteltönig. Das ist auch eindeutig und muss nicht erklärt oder begründet werden. Wenn jemand also fragt „was für ein Mitteltönig“ dann verrät derjenige etwas über sich selbst. Das ist die Definition des Mittel aus großem und kleinem Ganzton. Beide ergeben zusammen eine reine Terz und wenn man die gleichstufig aufteilt, wie es die Eigenart der Mitteltönigkeit ist, dann geht das nur mit dem $\frac{1}{4}$ Komma. (sonst wäre es keine reine Terz und die Summe ergäbe nicht die beiden Ganztöne, $\frac{9}{8}$ und $\frac{10}{9}$.) Jetzt könnte man sagen: „dann ist jede Modifizierung keine Mitteltönigkeit“. Das stimmt, oder es stimmt nicht, je nachdem, wie sie „Mitteltönig“ definieren.

Beginnen wir mit einem extremen Beispiel der Modifizierung. Statt eines $\frac{1}{4}$ Kommas wenden wir $\frac{1}{12}$ Komma an. Wenn wir dann vier solcher $\frac{1}{12}$ Komma-Quinten, die ja irgend eine Terz ergeben, (C-G-D-A-E) mitteln, dann erhalten wir eine mitteltönige Stimmung. Der Ton zwischen C und E, das „D“ steht nämlich wie in unserer Ursprungs-Stimmung genau in der Mitte dieser beiden neuen Töne C und E. Trotzdem würde niemand diese Stimmung weder mitteltönig, noch modifiziert mitteltönig nennen, weil es unsere bekannte heutige gleichstufige Stimmung ist. Jetzt könnte man meinen, dann seien ja alle Stimmungen irgendwie „mitteltönig“, dem ist aber nicht so. In Werkmeister III zum Beispiel liegt das D nicht in der Mitte, sondern näher an C. Durch die vier verschiedenen Halbtöne (in Werkmeister III) ergeben sich rechnerisch 6 verschiedene Ganztöne, zwei davon sind sich so ähnlich, dass man von nur 5 sprechen kann, aber auf keinen Fall von einem einzigen gemittelten Ganzton. Allein auf die „Mitte“ kann es also nicht ankommen. Wenn wir aber das Viertel der „ $\frac{1}{4}$ Komma Stimmung“ nur ein wenig verkleinern, statt auf $\frac{1}{12}$ nur auf $\frac{2}{9}$, dann

werden die meisten eine Mitteltönigkeit erkennen und auch akzeptieren. (wenn man statt $\frac{1}{4}$ erweitert $\frac{2}{8}$ schreibt, dann wird sehr gut deutlich, dass $\frac{2}{9}$ der $\frac{2}{8}$ (oder eben $\frac{1}{4}$) sehr nah ist. $\frac{1}{12}$ oder $\frac{2}{24}$ ist da jedoch sehr weit entfernt.

Wir müssen uns also entscheiden:

1. Nehmen wir mitteltönig als das an, was aus dem Mittel aus großem und kleinem Ganzton entsteht, dann gibt es nur einen einzigen Ton dazwischen und der führt zu einer Stimmung, die die Quinten zu je einem $\frac{1}{4}$ Komma verkleinert. Das Wichtige bei dem Wort „Mitteltönig“ wäre also der zweite Teil, „-tönig“ und bezieht sich auf die beiden erwähnten Ganztöne. Dann kann eine Modifizierung niemals eine neue, eine andere Mitte zwischen diesen beiden Tönen erbringen, nur dann, wenn man zulässt, dass es zwei neue, andere Eck-Töne sind.
2. Nehmen wir mitteltönig als die genaue Mitte in einer Terz, oder in irgendeiner Terz an, dann ist selbst die heutige gleichstufige Stimmung „modifiziert mitteltönig“.
3. Sagen wir, es muss einen klanglichen Bezug zur Mitteltönigkeit geben, aber die Stimmung erhalten wir aus dem Mittel der frei gewählten Terz, ($\frac{1}{4} \frac{2}{9} \frac{1}{5} \frac{1}{6} \frac{1}{7}$ Komma), dann müssen wir damit leben, dass es für jeden Hörer eine andere Grenze gibt, an der er jenen Bezug noch erkennt. Dann wird es Hörer geben, die sagen, „das ist doch nicht mitteltönig“.
4. Schließlich kann man auch annehmen, dass lediglich wie bei der Ursprungsmitteltönigkeit die Art und Weise der Stimmung, das Vorgehen jener der Mitteltönigkeit entsprechen soll. Das heißt, wir wenden das Komma auf die gleichen Terzen an, als stimmten wir mitteltönig und gelangen so zu 11 modifizierten gleichen Quinten, was je nach Größe der Quinte noch zu einem Wolf in der 12ten Quinte führen kann. Ob das dann aber noch an mitteltönig erinnert hängt auch davon ab, wie gut wir unterscheiden können. (In vielen anderen Stimmungen wird das Komma lediglich auf eine kleinere Anzahl Quinten verteilt, z.B. vier bei Kirnberger, oder 6 bei Valotti, statt der 11 Quinten in mitteltönig. Alle anderen Quinten werden dann rein gestimmt, bis auf die 12te Quinte, wo man den Restfehler ablädt.)
5. Wir würden uns jedoch selbst belügen, wenn wir den Namen „modifiziert Mitteltönig“ nur deswegen wählen, weil er historisch klingt. Das habe ich als Stimmer schon einmal erlebt, ich sollte eine „historische Stimmung“ legen, bei der 11 Tonarten gleich gut brauchbar sind. Daraufhin schlug ich „Gleichstufig“ vor, was jedoch strikt abgelehnt wurde, da es sich um eine historische Aufführung handelte. Mein Vorschlag von „ $\frac{1}{11}$ Komma Mitteltönig“ wurde dagegen dankend angenommen.

Anders modifizieren

Manchmal stört nur ein einziger Ton, wie weiter unten erwähnt, zum Beispiel das „Es“, weil wir auch ein „Dis“ benötigen. Dann stimmt man, um zu modifizieren, abzumildern, zu verändern zunächst rein „Mitteltönig“ $\frac{1}{4}$ Komma und wenn man fertig ist stimmt man nur alle „Es“ so um, dass sie genau zwischen D und E liegen, wir also mitteltönige Halbtöne haben und nicht mehr den Unterschied zwischen großem (2) und kleinem (1) Halbton. Die Folgen sind dann:

1. Die Quinte (Dis/Es) – B ist nun deutlich zu groß, vorher war sie (Es-B) $\frac{1}{4}$ Komma zu klein.
 2. Die Quinte Gis – Dis/Es ist auch zu groß, jedoch nicht mehr so viel, wie sie es als Wolfsquinte war.
 3. Die Terz Dis/Es – G, die vorher rein war wird jetzt groß, etwas mehr als $\frac{1}{12}$ Komma gleichstufig.
 4. Die Terz H – Dis/Es, die vorher übermäßig war, bleibt zu groß, aber im Rahmen wie Dis/Es – G.
 5. Es- und H-Dur klingen nun gleich schlecht, oder gleich gut, aber keineswegs rein oder mitteltönig. Ob man den Preis bezahlen will, ist Geschmackssache.
- Wenn man die gleiche Prozedur mit dem Gis macht, es zwischen „G“ und „A“ als „Gis/As“ stimmt erhalten wir ebenso zwei Terzen, „Gis/As – C“ und „E – Gis/As“, wiederum gleich gut oder schlecht, die vorherige Quinte Cis Gis wird nun zu groß.

„Warum wollen wir überhaupt modifizieren?“

Der Wunsch nach Modifizierung der Mitteltönigkeit hängt meistens damit zusammen, dass man die Stimmung selber gerne beibehalten möchte, aber den Schrecken etwas abmildern möchte, wenn man an die Ränder gerät, an die Tonarten, die keine reinen Terzen mehr haben, oder wenn man ein „Dis“ benötigt, aber eindeutig ein „Es“ gestimmt hat. Dann fragen Musiker, „kann man das nicht ein wenig abmildern?“

Als Stimmer hat man dann mehrere Möglichkeiten. Wenn man nach Gehör stimmt sogar noch mehr als mit Computer, da man auch spreizen kann, ungleichstufig spreizen, ein wenig schummeln kann, was auf dem Computer nur theoretisch möglich ist, wir aber für Mitteltönigkeit soweit ich weiß in keinem Programm finden. (Ich lasse mich da gerne eines Besseren belehren)

Ein zweiter Grund ist, dass die Quinten in der Mitteltönigkeit sehr klein sind. Das kann im Diskant dazu führen, dass mancher sie schon als unsauber empfindet, da zu klein. Wenn man dann sagt, ich nehme den Terzen etwas von der absoluten Reinheit, soviel, wie das Ohr eben mag, ohne dass es die Mitteltönigkeit entstellt, dann gewinnen auf der anderen Seite mit jeder kleinen Schwebung die wir den Terzen geben die Quinten an Reinheit. Das ist ein sehr persönliches Spiel und hat mit jedermans Geschmack zu tun. Was für den einen noch gut ist, ist für den anderen schon zu viel und manch einer möchte es eben pur und rein haben.

Zusammenfassend könnte man sagen:

1. „Modifiziert mitteltönig“ ist kein fester definierter Begriff. Das Ziel liegt darin die Stimmung etwas abzumildern, um mehr Töne, oder mehr Tonarten gebrauchen zu können. Würde man jeder Modifizierung einen neuen Namen geben, wäre das genauso richtig, dann gäbe es den Begriff „Modifiziert mitteltönig“ nicht.
2. Ein anderes Ziel ist es, die mitteltönige Stimmung selbst weniger anfällig für Verstimmungen in den Quinten zu machen, wenn man diese etwas abmildert und reiner stimmt. Da bei Stimmungen nach dem Gehör oft nur die ersten vier Quinten zwischen F und A gestimmt werden und alle anderen Töne nach reinen Terzen, kann es vorkommen, dass, wenn man die reine Terz nicht genau trifft, die Quinte schon falsch, zu klein, zu scharf klingt. Am besten ist es natürlich, wenn man immer alle 11 Quinten $\frac{1}{4}$ Komma mitteltönig stimmt und die Terzen dabei nach ihrer Reinheit zur Kontrolle nimmt, aber im Zweifel den Quinten den Vorrang gibt. Die Terz wird bei etwas Schwebung, statt rein immer noch sehr schön klingen, die Quinte aber, die schon nahe an ihrer Grenze und sehr klein daherkommt, weitere Schwebungen nicht mehr verträgt.